



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
In Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

X. Absatz. Die Tritte Vorbereitung zur heiligen Communion ist die Demuth
und Ehrerbietung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

den Dreyen nicht lassen dahin kommen / daß ewiglich nur ein lauter kalte
Personheit darauf werde : sonsten würde besser seyn / sich des so offieren
Vertrages abthun / damit jene Wort des Propheten nicht an uns wahr
werden. Des traxisti eum ab emundatione. Er hat sich gewaschen / und
sich vor deinen Augen umb nichts desto sauberer erschinen / ja hat sich
nach das waschen selbstennur mehr verurainiget / oder wie der heilige Am-
brusius sagt / Remedium nostrum sit Diaboli triumphus : Damit ein so
schlechtes Mittel / nicht erwann ans unserer Hinlähigkeit / dem Teuffel zum
Erg und Triumph an die Hand gegeben werde.

Pfal. 88. 45.

Lib. 1. de penit.
c. 17.



X.

Abfatz.

Die Dritte Vorbereitung zur Communion / ist die Demut / und
Ehrerbietung.

Man ihm eine wolte Zeit und Weil nehmen / die Werck Gottes
mit Ernst zubetrachten / als da seynd / die aus nichts erschaffene
weite Welt / die unermessene höhe / weite / dicke der Himmlen ; der
unablässliche schnellgeschwinde lauff der Gestirn ; die gewaltige Wirkung
wunderfame Einfluß der Sonnen / des Meers / und anderer Planeten /
welche sie die undere Welt / den Erdboden beherrschen / die Größe / die
Nothwendigkeit der vier Elementen ; wie alles / so wol was
schwebt / als was kein Leben hat / so ordentlicher / unsählbarlicher
ein jedes zu seiner Zeit und an seinem Orth werde herfür gebracht / und
dergleichen Wunderding / nicht allein der Natur / mehr seyn mögen /
sonder auch der übernatürlichen Gnaden / welche in ihren Wunderwerken
Natur ohne allen Vergleich weit übertrifft / als da ist / die Menschwer-
den / leben / und Todt Christi / die heilige Sacramenten / die Gnadenwahl
der Gerechten / die Berechnung des Sünders / die himmlische Glory
und ewige Seeligkeit der Gerechten / und was dergleichen vil mehr ; der wurde
in diesem allem die höchste Majestät Gottes mit großem
Herrlichkeit herauf scheinen / mit verwunderlichen Strahlen und
Glanz

Christus komt
im H. Sacra-
ment zu uns
mit verwun-
derlicher Herr-
lichkeit und Ma-
jestät.

H h h h 3

Glantz seiner Allmacht. So ist jedoch gewis / daß sich die Wirklich-
tes in keinen/weder natürlich noch übernatürlichen Wercken verhalten
lasse / als in dem hochheiligsten Sacrament des Altars ; dann ein
segnere Hostia ist ein größers Wunderwerck / begreiffe auch in
Mirackul / als Christus der H. V. / weder durch sich selbst / noch
Propheeten / Apostel / und andere seine Heiligen jemahlen gemind
dann nicht unbillich der heilige Thomas nennet / Miraculorum ab-
etorum maximum. Under allen Miracklen Christi / das aller
heilige Joannes / wie er in seiner Evangelischen Histori auß die
dieses Sacraments kommen ist / erhebe sein Gemüt zu diser
der Allmacht Gottes / und mache der Erzählung der großen
Christi ihren Anfang mit folgenden Worten : Sciens Jesus
dedit ei Patet in manus, & quia à Deo exivit. *¶* Erst
ihme der Vatter / als seinem Sohn / durch die ewige Geburt sein
macht mitgetheilt / und alles seinem Gewalt und Verordnung
sen. Also auch der Priester in der heiligen Mess gebraucht sich
Wandlung solcher Wort / welche genugsamb zu verstehen geben
setzung dieses heiligen Sacraments / ein sonderbares eigenliches
Allmacht Gottes seye : Die Wort lauten also ; Eleuatis oculis
ad te Deum Patrem suum omnipotentem : Nach deme er das
heilige Ehrwürdige Hand genommen / hat er seine Augen ge-
hebt zu dir / O Du deinem Allmächtigen Vatter ; in welchem
allen Eigenschaften und Vollkommenheiten Gottes allem der
dacht wird / dieweil sie in disen grossen Wunderwercken ihre
und Herrlichkeit absonderlich hat scheinen lassen.

Und solches zwar in sehr ungewöhnlichen grossen Mirack-
lich 8. oder 9. in diesem Sacrament zufragen. Erstlich ist
H. V. mit Leib und Seel auff ein Zeit warhaftig im Himmel und
auff Erden. Zum Andern / ist er gleichsals zu einer Zeit auff
nur in einer Hostien / sonder in so vilen / als in der ganzen
secririerte Hostien zu finden / deren aller Dreihen saß ein
ist / da er doch was sein Substanz und Wesenheit anbelangt /
derlich bleibt. Drittens / ob zwar Christus der H. V. einen
harlichen Leib hat / ist doch eben diser an sich selbst in seinen
Weien unveränderte Leib / in dem heiligen Sacrament
hat zwar ein körperliches Wesen / Fleisch und Bein / und alle
zum anrühren notwendig / und kan doch im heiligen Sacrament
gerühret noch gefühlet werden. Viertens / ob er zwar an

und daher um vil grösser als die Hostia / so ist er doch gang mit
 aller seiner Grösse darunder begriffen ; ja was noch verwunderlicher / er ist
 gang in der gangen Hostia / und zumal gang in jedwedem / auch dem klei-
 nsten Theil und Partickel derselben / auff die Weis und Manier / als wie
 ein Feuer an einem Orth gegenwärtig zu seyn pflegen / also / daß er
 durch eine Ausbreitung der Glieder keinen Platz noch Orth einnimmt / sons-
 der pflet sich und alle seine Glieder in den kleinsten Puncten zusamen ; und
 ist auff ein so wunderliche unbegreifliche Weis / daß dannoch alle und
 jedes Glieder / in ihrer vorigen natürlichen Ordnung unverrückt und unver-
 ändert verbleiben / das Haupte auff dem Hals / der Arm zwischen der Hand
 und der Schultern / und so fort an von allen Gliedern zureden. Das
 Sechste Wunder ist die wahrhaffte wesentliche Veränderung einer ganzen
 genommenen Substanz in ein ganz andere / als nemlich des Brodis in den
 Wein / und des Weins / in sein Blut / also daß in dem Leib und Blut
 nichts / sonder nichts von dem substantial Wesen des Brodis noch des
 Weins zu finden ist ; daher dieses Schaimnuß mit einem absonderlich hierzu
 diesem Wort / Transsubstantiatio / das ist ein gängliche Veränderung ei-
 ner Substanz in ein andere / schön / deutlich / füglich und eigenlich genemmet
 wird / welches sich aber in andern natürlichen Veränderungen nicht zu-
 sehn / also nicht ein ganze Substanz in ein andere / sonder nur ein Theil
 derselben / nemlich die Form in ein andere Form verändertet und verwechs-
 et / dann zum Exempel ob zwar das Holz ins Feuer verändert wird :
 so vergethet / ob zwar das Holz ins Feuer verändert wird / so vergethet
 nicht die ganze Substanz und Wesen des Holzes / sonder es vergethet
 und verschret allein die Substantial und wesentliche Form des Holz /
 Materi aber des Holzes verbleibt ungeändert / allein daß sie die vorge-
 setzte Form des Holzes verlieret / und bekomt an dessen Statt die Form
 des Feuers ; daher solche Veränderung nicht Transsubstantiatio / sonder
 Transmutatio genemmet wird / das ist / ein Veränderung einer Form / in
 eine andere Form / nicht aber einer ganzen aufgemachten Substanz in ein
 andere. Das Sechste Wunder ist / daß ob zwar die Quantität / oder
 ausgedehnte größe des Brodis und des Weins / die weil es d Substanz nur
 ein und dasselbe Ding und Accidens ist / für sich selbst in seinem Wesen nicht be-
 ändert / sonder notwendig von etwas anderes / das ist / von einer Sub-
 stanz / die für sich selbst ständiger Wesenheit mus understützet und er-
 halten werden / jedoch in diesem hochheiligen verwunderlichem Schaimnuß
 wird alle Materie / ohne einige Understützung im Luft schwebend erhalten
 / da sie sonst notwendig alsobald augenblicklich zergehen und ver-
 schwin.

schwinden müste / so bald die Substantz des Brodes und Weins
 und zu nichts gemacht wird. Anbelangent die andere Accidentia
 sällige Ding des Brodes und Weins / als da ist / die Farb / der Geruch
 schmack und dergleichen / bleiben sie / als wie zuvor in der Quantität
 streuet / tragt sich also mit ihnen kein neues Wunder oder Veränd-
 zu. Das Sibente Wunder ist / daß die ersgedachte Accidentia eben
 selbe Ding / in der Messung eben so wol nähren / stärken / und sonder
 dere natürliche Würckungen haben / als wann die Substantz des
 des Brodes und Weins selbst zugegen wären. Das Achte; wann es
 geschicht / daß solche Accidentia mit der Zeit anfangen zu veralten
 erwaun Würm daraus wachsen / so erschafft Gott / wie etliche
 vermainen / auff's neu ein Materiam primam / oder Substantiam
 und wie glaublich / eben dieselbige die zuvor im Brodt und Wein
 und aber in der Wandlung zu nichts gemacht worden / in und aus
 alsdann die wesentliche Form der Würmen entspringet / und also
 men wird: Nach Meinung aber des heiligen Thoma / tragt sich
 etwas zu / so noch verwunderlicher ist; dann er sagt/ es vertritt die
 tistat der consecririerten Hostien durch wunderhätige übermannliche
 das Ambr-Stell und Würckung der Materi / und kommen aus dem
 Würm / eben solcher Gestalt / wie erst von der Materi ist gesehen
 Des Neunte und letzte Mirackel ist / daß alle oberzeigte Wunder / mit
 fremdd/gros und unerhört/daß nichts frembderes/größeres und ungleich-
 seyn mag / vermittels drey oder vier einziger Wort / die der Predi-
 cernichter Mensch/aus seinem Mund ergehen laßt / augenblicklich in
 gesetzt werden; welches gewislich ohne allen Vergleich ein newes
 Wunderwert ist / als daß die Sonne mitten in ihrem Lauf aus dem
 Josua stillgestanden / darob sich doch die ganze Welt höchlich
 dern.

Suarez tom. 3.
 in 3. p. d. 57.
 sect. 3. post. A-
 lens. Bonaven-
 alios apud eun-
 dem.

3. p. 77. 4. 5.

Demnach ist
 vonnöthen/
 daß man mit
 tieffster Dem-
 muth hinzu-
 gehe.

Math. 8. 8.

Die weil nun Christus der HERR in heiligen Sacramen-
 tere wegen so überaus grosse / und zuvor unerhört Wunder that / mit
 großem Glanz seiner höchsten Majestät / und schenckbare
 seiner Allmacht zu uns kommet / will es sich hingegen in alle
 ren / daß wir in dieffster Demuth und höchster Ehrerbietung
 hingehen; dan es ja sein Hochheit also erfordert. Dahero dann die
 liche Kirch / so wol den Priesthern / als andern / garwol verzeu-
 Empfangung des heiligen Sacrament / mit dieffter Reuerenz und
 Knien so oft anzubereiten / und jene Wort des demüthigen Hand-
 mine non sum dignus. Herr ich bin nicht würdig / nochmal nach

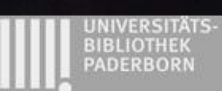
... und ist solches / die Wahrheit zubekennen / mehr als billich.
 Der heilige Johannes der Täufer / uneracht er in Mutterleib geheiliger /
 auf Erden ein Evangelisches Leben geführt / von dem Mund Christi der ewigen
 Weisheit selbsten Canonisirt und heilig gesprochen / mit offner Attestation
 und Zeugniß / daß under allen Menschen Kinder kein größerer noch für-
 sprechlicher Prophet jemahlen gewesen / und sonsten bey meniglich sein Hei-
 ligen so sehr geschmetzt / daß ihn die Juden für den wahren Messias haben wol-
 len erkennen und annehmen; jedoch da er Christi des H. Erren ist zu red wor-
 den / sprach er mit ruckenden Worten vor der ganzen Welt unverholen / er sey
 nicht würdig / ihme die Schuchriemen anzulegen / hernach / als Christus zu
 ihm kommen / und von ihme wollen geraufft werden / Joannes prohibebat
 illum, dicens, ego à te debeo baptizari, & tu venis ad me. Einsetzte
 der Johannes höchlich darob / weigerte sich / so aut er löndte / und wolt es
 nicht machen gelichen lassen / sprachend: wie wolt sich das thun lassen; bist du
 nicht nicht derjenige / von deme ich soll geraufft werden? und komest hinges-
 zu mir / den Tauff von mir zuempfangen. und was noch mehr ist; die
 Engel / und zwar die höchste der Englen / als Cherubin und Seraphim, die
 nicht / fürrefflichste Creaturen aller erschaffnen Dingen / bey welchen kein
 Mangel / noch Unvollkommenheit plag hat / welche über ihre natürliche Voll-
 kommenheiten / so alle Menschliche Vollkommenheit und Natur weit übers-
 reifen / noch zum Überfluß mit reichen Schätze der Gnaden und himmlischen
 Gütern außers herrlichste gestieret seynd / dise so hohe fürreffliche Geister stehen
 am Altar da / und warten Christo ihrem / und unserm alda gegen-
 wärtigen H. Erren und G. D. auf den dienst / betten ihn an mit solcher Res-
 pect / Demut / forcht / Zitteren / und Ehrerbietung / die unser Ver-
 stand weder begreifen / noch die Zungen kan aussprechen / bedecken ihre
 Lippen und Angesichte mit den Flügeln / und geben darnit zuverstehn / daß sie
 sich unwürdig schätzen / vor der höchsten / Unendlichen Mayestät zuerschelmen;
 H. D. / wie wurden sie sich dann erzeigen / in was dieffen Abgründt
 der Demut sich verfencken / wan sie den Sohn Gottes empfangen und nießen
 in? Ingleichen was wurde der heilige Johannes gethan / in was Zerück-
 ziehen in sich selbst wurde er sich verbrochen und verborgen haben / wan Christus
 zu ihm / nicht nur von ihme hätte wollen geraufft werden / welches an ihm
 ein schlechtes äußerliches Werck ware / sonder zu innerst in ihme / als wie
 ein was geschicht / hätte wollen sein Einkehr und Wohnung nehmen?
 Herr G. D. himmlischer Vater! wie geschicht dann uns? was sollen
 wir sagen? was gedencken? was thun? die wir bey weitem so heilig nicht
 sind als Joannes der Täufer / und noch vil weniger als die Cherubin und
 Sera.

Matt. 11. 11.
Lucas. 7. 28.

Marco 1. 7.

Matth. 3. 14.

Isaie. 6. 2.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hom. 83. in
Matha.

Seraphin? Mit was grosser Ehrerbietung/ mit was dieser
unserer selbstn sollen wir zum heiligen Sacrament hinzugehen und den
sen G. D. empfangen? Gedencke / sagt Chrylostomus, was groß
dissals widerfahre/ zu was für einem Tisch und Mahlszeit du geladen
alda wir mit dem jenigē Leib gespeiset werden/ an welcher die Engel
nicht gedencken/ den sie ohne Zittern nicht dörffen anschauen/ von
unerträglichem stralenden Glantz seiner Herrlichkeit / mit dem er
ist.

2. Reg. 6. 6.

Es erforderte G. D. der H. Err von dem Israelischen Volk
Arch des Bundes / so doch anders nichts ware / als ein hölzene
große Ehrerbietung und tieffe Reverenz, daß so wolten der Königin
Dya/ als er sie/ da sie schwandte und auf die Erden zusallen in Beth
etwas zu unbesonnen vor dem Zahl zuerhalten/ angegriffen/ sondern
Bethsamiter, des gehen Todts auf der stett gestrafft worden / was
weil sie die Arch / da sie in ihrer von den Philisteen zuerhalten /

1. Reg. 6. 19.

fürüber geführet wurde / gar zu frey ohne Ehrerbietung angesehen
aber wer sihet nicht/ wie daß dies hochheiligen Sacraments erheben
heimnuß/ einer weit größeren Ehrerbietung und unendlichen Re
dig seye/ und wir uns daher nicht einer geringeren Straff zuerhalten
im Zahl wir es an schuldigster Ehrerbietung werden erwidern lassen
ja niemand so verwegen/ sagt ferner der H. Chrylostomus, daß
König oder Kaiser bey ihme sein Einkehr nehmen thät/ er sich
nichts achtete/ und ohne einige Ehrerweisung da sitzen ließe.

Homil. 24. in
ad Corinth.

Wann aber ein König zur Herberg aufnehmen? wann niemand so ver
daß er des Königs Kleidung auch nur ingeheimß im Zimmer / we
mandt sihet / mit unsaubern Händen ohne Reverenz anrühret / so
wohl möglich seyn/ daß wir so vermessen seyn / den Leib Christi des
Gottes / einen unendlich reinen / zarten Leib ohne Ehrerbietung
Ich bitte / so hoch ich bitten kan / seye doch nicht durch dergleichen
senheit Mörder euer selbstn / sondern gehet zu diesem erschrecklichen
nuß hinzu mit grosser Forcht / Zittern und höchster Demu
mensch und möglich ist.

Proverb. 23. 1.

So lasset uns dan dem heilsamen Rath Chrylostomi starr gelien
uns zu diesem hochheiligen Sacrament hinzugehen mit tieffer Demu
lebendiger Erkandtnuß unserer Zernichtheit / mit höchster Demu
Ehrerbietung. Quando sedetis ut comedas cum Principe,
attende quæ apposita sunt ante faciem tuam, & statim cultum in
tuo, si tamen habes in potestate animam tuam. Wirft du den
ffen und grossen Herren zu gast geladen / so halt es für ein sonder
gast

und hohe Gnad/ nimbs fleißig in acht was man dir für Speisen vorsehe/ ver-
 geß der Zucht und Ehrbarkeit nicht/ gedenck mir wem du zu Tisch sißest/ und
 was du dich zu erhalten habest/ alsdann greiffe zu/ und sang an zuessen. Dife
 Speis vertheilen und legen die H. Väter aus von dem H. Sacrament des
 Leibes: Quæ est mensa potentis, sagt under andern der H. Augustinus, nisi
 sit sumitur Corpus & Sanguis ejus, qui animam suam posuit pro nobis?
 quid est ad eum sedere, nisi humiliter accedere? & quid est considerare
 nisi illi quæ apponuntur tibi, nisi indignè tantam gratiam cogitare?
 In diese Fürstliche/ herrliche Taffel/ von deren der weise Mann Mel-
 chior hat/ andres/ als jener Tisch/ an welchem an statt der schlechten zerförs-
 eren Speis/ der hochheilige Leib/ und kostbarliche Blut Christi genossen
 wird/ welchen er für uns in den Tode gegeben und für uns vergossen hat?
 Was nicht aber diß Drehs durch das zu Tisch sißen anders verstanden/ als
 man diese göttliche Speis/ mit Demuth niese? Und was will der weise
 Mann verstanden haben/ in dem er sagt/ wir sollen fleißig in acht nehmen
 was uns vorgesetzt werde; sals daß wir erstlich erwegen und rieff zu Gemüth
 was es für ein unerschätliche Gnad/ daß sich uns die unendliche
 Güte Gottes selbst zur Speis dargibt? Gewislich wol ein unermessene/
 große Gnad/ die wir weit höher achten sollen/ als wä er dir zu sieb zehen
 oder auch aber so vil Welt erschaffere/ und dich darüber zu einem Herren
 setze. Et statue caltrum in gutture tuo, oder wie andere disen Text se-
 hen. Caltros, Gladios. Welches so vil gesagt ist: Es wäre dir besser/ man
 setze dir die Sargel abgesehnitten/ als daß du dieses H. Sacrament ohne vor-
 bereitung/ gheörliche Veranschaffe empfabest/ dann in jenem Fall wäre es allein
 dein Leib zu thun/ da aber/ stirbt die Seel eines jämmerlichen unglückes
 Todes.
 Der Cardinal Cajetanus, gibt uns über diße Stell ein an-
 dere sehr dienflliche Auslegung an die Handt/ und sagt: wir sollen
 dich des H. Erren mit solcher Forcht und Behutsamkeit hinzu gehen/
 als der Leib Christi umb und umb mit blossen/ scharpffen Schwertem
 durch/ und ohne tödliche Verlegung nicht wohl hinan zukommen/ wie
 man sich nicht darfür zuhalten/ es werde Christus der H. Err im H. Sacra-
 ment von einer ganzen Schar der heiligen Englen/ gleichsam vor seiner Leib-
 umgeben/ mit gewaffneter Handt und Rüstung umbgeben/ denjenigen/ so wür-
 dig hinzu gehen/ Hülf und Beystandt zulassen/ die es aber frevendlich
 und unwürdig hinzu nahen/ mit erschrecklicher Raach/ wann es ih-
 nen von Gott erlauber wäre/ anzufallen und zuverfolgen. Solches gibts
 in dem Propheten mit folgenden Worten/ die insgemein von dem hat-
 ten Sacrament werden ausgelegt/ deutlich zuverstehen; Immittet Ango-
 lus

Apud Salazar.
 ibidem.
 Tract. 8. in
 Joan.

In illum locum
 Proverb.

Plat. 23. 2.
Cyprian. Origi.
Hieron. &c.
apu d' Lorinum.

Ius Domini in circuitu timentium eum, & eripiet eos. quoniam, oder wie es Hieronymus verdolmetschet, quia suavitatem
Verkostet und sehet wie lieblich der Herr sey / und was große
Seel in Niesung seines Leibs empfangt; jedoch schau und geh nicht
stalt du hingu gehst; dann alle die hingu gehen/werde: von den Engeln
gehen: ist es nun Sach das es mit gebührender Demuth / Aemtern
Ehrerbietung geschichte; so seyne sie ihnen dazzu verhilfflich / wo aber
seynd sie fertig = berait die gottlose Vermeessenheit nach Gebühr abzu
Dahero sezes der Prophet David dise Wort gleich darauf: Timentium
num omnes sancti ejus. Fürchtet den Herren / ihr die ihr seine Gebote
seyet; das ist / ihr die seine Gebote in obacht nemmet / und durch
seines Leibs begehret in den Tugenden zuzunehmen und hanz
den.

Wie dann bekandt / das große Heilige durch dieses Wündel
keit und ausgemachter Vollkommenheit kommen seynd / in dem
das höchste bekiffen / dieses heilige Sacrament mit solcher Ehrerbietung
muth und Erkandung ihrer Zernichtikeit zuempfangen / das es
zuschreiben ist; welches ihrer vil / sonderlich im Todt sich haben
lassen / dann als sie nunmehr halb todt in Zigen da gelegen / so hat
mercket / das man mit dem heiligen Sacrament daher komme / haben
häftigen Anreiz der Andacht die letzte Kräfte zusammen gesambelt
dem Voth mit Gewalt erhebt / dem heiligen Sacrament entgegen
so bald sie seiner ansichtig worden / auff die Knie nitzelallen / mit
und Zittern angebetet / ihr Zernichtikeit mit so anmüthigen
Zeichen und Gebärden zuerkennen geben / das wir uns billich
hen / und uns Herz hinein schämen sollen / das wir bey gesundem
und kalt / und mit so geringer Andacht und Ehrerbietung hinzuge
len uns aber so herrliche Exempel billich auffmuncern und ansehn
uns hinfuran anders zuverhalten.

